

Schulprogramm

Fassung 2023
Grundschule Weißig „Hutbergschule“

*Ein Kind unterweisen heißt nicht ein Fass zu füllen,
sondern ein Feuer zu entfachen. G. Lück*



Inhalt

1.	Unsere Schule - Das sind WIR.....	3
2.	Leitgedanken - Vision	3
3.	Übergang vom Kindergarten	6
4.	Schwerpunkte unseres Unterrichts.....	7
5.	Anfangsunterricht und Schriftspracherwerb.....	8
6.	Grundsätze der Bewertung	9
7.	Digitales Lernen	9
8.	Bildung für nachhaltige Entwicklung	10
9.	Methodenlernen – ein schuleigenes Curriculum	14
10.	Beratung zwischen Schule und Eltern zur Entwicklung ihrer Kinder.....	17
11.	Schulleben und Traditionen	18
12.	Mitwirkung, Kooperation und Unterstützung.....	19
13.	Öffentlichkeitsarbeit.....	20
14.	Evaluation und Fortschreibung unseres Schulprogramms.....	21

1. Unsere Schule - Das sind WIR

Wir sind eine zweizügige Grundschule am Rande der Stadt Dresden. Angesichts der naturnahen Lage und der guten Busanbindung in die Dresdner Innenstadt können wir in kurzer Zeit vielfältige Lernorte erreichen.

Unser Schulgebäude aus dem Jahr 1859 ist im alten Ortskern von Weißig, im Schatten der evangelischen Kirche und am Fuße des Hutberges gelegen. Das Gebäude wird von der „Hutbergschule“ und dem „Hutberghort“ gemeinsam genutzt. Es besteht eine Kooperationsvereinbarung, die die Basis unserer gemeinsamen Arbeit für die Kinder darstellt.

Wir nutzen die Zweifeldturnhalle der nahegelegenen Oberschule Weißig für den Unterricht und einige GTA Angebote.

Auf dem Gelände der „Alten Gärtnerei“ befindet sich unser Schulgarten mit Gewächshaus. Durch eine Sponsorenleitung der STRABAG wurde er im Jahre 2013 neu gestaltet. Er ist im Stil eines Bauerngartens angelegt. Dort gibt es Beet für die Klassen, ein Insektenhotel und eine Kräuterspirale sowie selbst gepflanzte Apfelbäume alter erhaltenswerter Sorten.

In den Jahren 2016/17 wurde unsere Schule brandschutzsaniert und modernisiert. In unserer Schule befinden sich 8 Klassenräume, ein Fachraum für Werken, ein Musik- und Medienraum sowie eine kleine Schulbibliothek. Alle Zimmer sind modern, hell und freundlich gestaltet. Unsere Schule verfügt über eine moderne Medienausstattung.

2. Leitgedanken - Vision

Ein Kind unterweisen heißt nicht ein Fass zu füllen, sondern ein Feuer zu entfachen. G. Lück

Motivation für lebenslanges Lernen

Wir sind eine Schule

- die nicht nur Unterrichtsstätte ist, sondern Lebens-, Spiel-, Lern- und Erfahrungsraum, in dem sich alle wohl fühlen.
- in der Werte wie Respekt, gegenseitige Achtung und Rücksichtnahme, Verantwortungsbewusstsein und Hilfsbereitschaft gepflegt werden, in der alle an der pädagogischen Arbeit Beteiligten auf dieser Basis partnerschaftlich zusammenwirken (Lehrerkonferenz, Schule und Hort, Elternrat, Förderverein, Kinderrat)
- in der Toleranz und Akzeptanz ungeachtet der sozialen, nationalen und religiösen Herkunft der Kinder eine zentrale Rolle einnimmt.

- in der die Schülerinnen und Schüler verschiedene Lernwege erproben und ihre Stärken entfalten können. Wir sind Mitglied des bundesweiten Netzwerkes „Leistung macht Schule“. Unser Anspruch ist: durch guten Unterricht die Lernfreude der Kinder zu wecken und auf weiterführendes Lernen vorzubereiten. Wir sind Mitglied im bundesweiten Netzwerk „Leistung macht Schule“.
- in der Lernfortschritte anerkannt, die Kinder als Persönlichkeiten ernst genommen und gestärkt werden. Ziel ist, die Kinder beim Lernen sowie bei der Entwicklung ihrer Lernmotivation und eines positiven Selbstbildes zu unterstützen. (J. Hattie, „Lernen sichtbar machen“)
- in der zielgerichtet angewendete Methoden den unterschiedlichen Lernbedürfnissen der Kinder Rechnung tragen (z. B. Freiarbeit, Stationenlernen, Tages- oder Wochenplanarbeit, Projektunterricht, Werkstattunterricht). Methodenkompetenz wird durch unser schuleigenes Curriculum „Das Lernen lernen“ trainiert.
- in der Lernprozesse in lehrerzentriertem Unterricht verlässlich angeleitet werden und in schülerzentrierten Phasen Raum für die Entwicklung von Eigenständigkeit gegeben wird.
- in der die Schülerinnen und Schüler das Lesen und Schreiben in einem Buchstabenlehrgang erlernen und auch Möglichkeiten des selbstständigen Schriftspracherwerbs nutzen können. Dabei ist uns „Rechtschreibung von Anfang an“ wichtig.
- in der GTA (Ganztagsangebote) unter dem Motto stehen: „Nicht jedem Kind eine Förderung, sondern jedem Kind seine Förderung“.
- in der die Kinder an einen kompetenten und verantwortungsvollen Umgang mit Medien herangeführt werden.
- in der die Kinder lernen, sorgsam mit Ressourcen umzugehen und den Gedanken der Nachhaltigkeit umsetzen.

LEITBILD

Hutbergschule

Ein Kind unterweisen heißt nicht ein
Fass
zu füllen, sondern ein Feuer zu
entfachen.

G. Lück

Vision Motivation für lebenslanges Lernen

Lernformen

- lehrerzentrierter Unterricht
- differenzierter Unterricht, Partner- und Gruppenarbeit
- Werkstatt- und Projektarbeit, Exkursionen
- vernetztes Lernen mit anderen Fächern

Methodentraining

„Das Lernen lernen“
schuleigenes Curriculum

GTA- „Nicht jedem Kind eine Förderung sondern jedem Kind seine Förderung.“

Deutsch, Mathematik, Schach, Kunst, Französisch, Programmieren, Tennis, Leichtathletik, Trommelgruppe, Knobeln, Theater, Chor und Schülerzeitung, Antolin, „Programmieren“

-Werteorientierung

- Förderung der Sozialkompetenz
- Entwicklung von Toleranz und Akzeptanz
- Gegenseitiger Respekt
- Präventionskonzept
- Konfliktbewältigung
- Stärkung der positiven Selbstwahrnehmung und des Selbstbewusstseins
- sicher im Straßenverkehr
- Umgang mit Medien, Suchtprävention

Zusammenarbeit

Schülerinnen, Schüler & Eltern
Elternrat, Förderverein,
Lehrer-Team, Horterzieher
GTA- Partner, SG Weißig,
Kindergärten
Oberschule Weißig
Gymnasium Dresden
Bühlau
Schulpsychologen
Beratungsstelle Dresden
Nord, Jugendamt

SCHULLEBEN

- Schuleinführung und Verabschiedung der Klasse 4 im Hoftheater
- Wissenswettbewerbe
- Kompetenztests
- Sportwettkämpfe
- Schulprojektwoche
- Sportfest
- Schulfest
- Schülerkonzerte,
- Theaterbesuche
- Wandertage, Schullandheimaufenthalte
- Leseabende

3. Übergang vom Kindergarten

Unsere Schule ist eng mit den Kindertagesstätten des Schönfelder Hochlandes durch Kooperationsvereinbarungen verknüpft.

Kooperationskindertagesstätten:

- Kindertagesstätte „Hochlandsterne“
- ASB-Kita „Hutbergstrolche“
- ASB-Kita „Am Hutberg“
- ASB – Kita Gönnsdorfer „Spatzenland“

Der Übergang vom Kindergarten zur Schule soll für jedes Kind möglichst optimal gestaltet werden. Ziel ist es, die künftigen Schulanfänger schon vorab kennenzulernen. So besteht für alle Vorschulkinder die Möglichkeit, an mehrmals stattfindenden Kennenlernnachmittagen in der Schule teilzunehmen. Dies gilt auch für die Kinder, welche Kindertagesstätten außerhalb des Schönfelder Hochlandes besuchen.

Überdies findet im Rahmen unserer Kooperationsvereinbarungen mit den Kindertageseinrichtungen der Umgebung ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung, dem Beratungslehrer und dem Lehrer-Team sowie dem Hort-Team der Hutbergschule (Hospitationen, Aktionen, Austausch über Entwicklungsstände der Kinder unter Beachtung der Datenschutzregelungen etc.) statt.

- Wichtig sind uns auch die Beratungsgespräche mit Eltern, welche ihre Kinder vorzeitig einschulen möchten oder eine Rückstellung vom Schuleintritt des Kindes in Frage kommt.
Darüber hinaus beraten wir auch über den Besuch anderer Schulformen.

Die Eltern werden vor dem Schulstart ihres Kindes in Elternabenden umfassend über Ziele und Inhalte des Anfangsunterrichts sowie über angewandte Unterrichtsmethoden, insbesondere den Lese- und Schreiblehrgang informiert.

In den ersten beiden Schulwochen wird eine individuelle Lernausgangsanalyse von jedem Kind durch die Klassenlehrer erstellt.

Wichtig ist uns, dass jedes Kind mit der Zeit sein eigenes Lerntempo findet, Anregungen für alternative Lernwege umsetzt und über die gesamte Grundschulzeit hinweg entsprechend seinen individuellen Fähigkeiten gefördert und gefordert wird.

4. Schwerpunkte unseres Unterrichts

An unserer Schule lernen die Kinder in frontalen sowie offenen Unterrichtsphasen. In gemeinsamen Unterrichtsgesprächen, aber auch in Formen der Freiarbeit, des Stationenlernens sowie der Tages- oder Wochenplanarbeit. So erarbeiten und festigen die Schülerinnen und Schüler die Unterrichtsinhalte.

Um unsere Schülerinnen und Schüler gut auf ein lebenslanges Lernen vorzubereiten, werden sie schrittweise und zunehmend an selbstständiges sowie eigenverantwortliches Lernen und Arbeiten herangeführt. Eine zentrale Rolle spielt hierbei das kooperative Arbeiten in Kleingruppen. In diesem Prozess steht die Lehrkraft beratend zur Seite.

Neugierde und Wissbegier sind für Kinder Lernmotivationen, die sie bereits in die Schule mitbringen. Durch Gelegenheiten zu forschendem, entdeckendem und handelndem Lernen wollen wir diese Lernmotive stärken und nutzen dazu außerschulische Lernorte. Dazu zählen unter anderem die Bibliothek Weißig, das Kleinbauernmuseum in Reitzendorf, verschiedene Museen und Einrichtungen der Stadt Dresden sowie die umgebende Natur des Schönfelder Hochlandes.

Einen weiteren Schwerpunkt unserer Bildungsarbeit sehen wir in der Förderung der Lesekompetenz und Leselust unserer Schülerinnen und Schüler. Für die Kinder der ersten und zweiten Klassen besteht daher die Möglichkeit, am Projekt „Lesestark“ der Städtischen Bibliotheken teilzunehmen. Auch in den darauffolgenden Jahrgangsstufen besuchen unsere Klassen im Rahmen gemeinsamer Projekte regelmäßig die Bibliothek. Bereits ab Ende der Klasse 1 beteiligen sich die Kinder zudem am Leseförderprogramm „Antolin“. Auch der jährlich stattfindende bundesweite Vorlesetag trägt zur Leseförderung bei.

Ebenso wie die Stärkung der Lesekompetenz gehört auch die Vermittlung von Grundfertigkeiten im Umgang mit neuen Medien zu einem modernen Unterricht. In unserer Schule stehen mehrere Computerarbeitsplätze mit Internetzugang sowie Tablets zur Verfügung. Über den Erwerb von Verfahrensweisen hinaus lernen die Schülerinnen und Schüler Regeln für einen verantwortungsvollen Gebrauch dieser Medien.

Unsere Schule ist in allen Unterrichtsräumen mit digitalen Tafeln ausgerüstet. Darüber lassen sich viele Unterrichtsinhalte kindgerecht und motivierend visualisieren. Aber auch die grünen Kreidetafeln sind weiterhin Bestandteil des Unterrichts. Klassische Lehr- und Lernmaterialien sowie digitale Lernangebote kommen somit an unserer Schule sinnvoll und sich gegenseitig ergänzend zum Einsatz.

5. Anfangsunterricht und Schriftspracherwerb

Der Begriff des Anfangsunterrichts bezieht sich in der Regel auf die ersten beiden Schuljahre der Grundschule, denen im Hinblick auf das schulische Lernen eine besondere Bedeutung zukommt. Im Mittelpunkt stehen vor allem das Erlernen der Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen.

Unsere Schülerinnen und Schüler erlernen das Lesen und Schreiben nach der analytisch-synthetischen Methode, bei der die Laut-Buchstaben-Zuordnung und die Lautschulung zentrale Elemente sind. Lese- und Schreiberwerbsprozesse laufen hierbei verzahnt ab und werden didaktisch stets miteinander verbunden.

Der Schriftspracherwerb durch Analyse und Synthese umfasst zwei unterschiedliche Aspekte, einmal die technischen Abläufe während des Lese- bzw. Schreibvorgangs und andererseits die Sinnerfassung. Beim geübten Leser bzw. Schreiber sind die technischen Abläufe automatisiert, wohingegen sie beim Lese- und Schreibanfänger unmittelbarer Lerngegenstand sind. Während des Lesens müssen die Kinder zunächst jeden einzelnen Buchstaben eines Wortes analysieren und ihm dabei den entsprechenden Laut zuordnen (→ Analyse). Anschließend gilt es, diese Laute aneinanderzuhängen und zusammenzuziehen (→ Synthese), um das Wort vollständig erlesen und schließlich dessen Bedeutung erfassen zu können. Während beim Lesen den Buchstaben Laute zugeordnet werden, müssen diese Laute beim Schreiben in Zeichen umgesetzt werden. Erschwerend kommt hinzu, dass die Beziehung zwischen Buchstaben (Graphemen) und Lauten (Phonemen) nicht immer eineindeutig ist. So kann z. B. der Laut „i“ durch „i“, „ie“ oder „ih“ dargestellt werden.

Begleitend zu einem systematischen Buchstaben- und Leselehrgang, der einer bestimmten Progression folgt, erfahren die Schülerinnen und Schüler auch den Umgang mit der Anlauttabelle. Diese unterstützt die Kinder bei der selbstständigen Verschriftung von Wörtern unter Nutzung des Anlautprinzips. In der Tabelle werden Buchstaben und Buchstabenkombinationen durch abgebildete Gegenstände oder Lebewesen veranschaulicht, die im ersten Laut (Anlaut) mit dem zugeordneten Graphem (Buchstaben) übereinstimmen. So wird z. B. der Laut „L“ durch das Bild eines Löwen veranschaulicht. Kinder lernen auf diese Weise, sich auf den lautlichen Aspekt der Schriftsprache zu konzentrieren, indem sie sich merken: „L“ wie „Löwe“. Interessierte Kinder können sich auf diese Weise individuell weitere Buchstaben erschließen und sich frühzeitig im freien Schreiben ausprobieren.

In Sachsen werden die Druckschrift (als Erstschrift) und die Schulausgangsschrift erlernt und angewandt.

Die analytisch-synthetische Leselernmethode beginnt in der Regel mit einfachen Wörtern, die lautgetreu geschrieben werden, z. B. Mimi, Mami, Papa, am, im, Oma, Opa, Lina, Ole. Kurze Wörter werden ganzheitlich eingeführt und erfasst (ist, sind, und). Längere Wörter werden in kleinere Einheiten (d. h. Silben) zerlegt, um das simultane Erfassen dieser kleineren Einheiten zu befördern.

Die im Lese- und Schreiblehrgang verwendeten Texte sind der Realwelt und dem Erfahrungshorizont der Kinder angepasst und besitzen zudem hohen Aufforderungscharakter. Neu eingeführte Buchstaben werden in den Folgetexten durch umfangreiches Wort- und Textmaterial möglichst oft wiederholt.

Methodenintegrative Ansätze wie das analytisch-synthetische Verfahren in Verbindung mit dem Einsatz der Anlauttabelle stellen ein breites Angebot zur Verfügung, um Kindern unterschiedliche Zugänge zur Schrift und vielfältige Erfahrungen mit der Schriftsprache zu ermöglichen. Dies ist vor allem im Hinblick auf die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Kinder wichtig, da die Leistungsunterschiede im Anfangsunterricht zwei bis vier Entwicklungsjahre betragen können.

6. Grundsätze der Bewertung

Unabhängig von den individuellen Lernergebnissen der Kinder erfahren alle unsere Schülerinnen und Schüler eine grundsätzlich wertschätzende Haltung und ermutigende Bestärkung bezüglich ihrer Leistungsbemühungen.

Unsere Notengebung ist sowohl ergebnis- als auch prozessorientiert. Sie basiert also auf sachlichen Leistungsstandards, berücksichtigt aber auch die individuelle Lernentwicklung eines jeden Kindes. Schriftliche, mündliche und praktische Leistungen bilden die Grundlage der Bewertung. Maßgeblich ist die Aufstellung und Bekanntgabe von Bewertungsrichtlinien und Kriterien, um eine sachbezogene und transparente Bewertung zu gewährleisten.

Die Schülerinnen und Schüler werden auf eine Benotung ganz allmählich vorbereitet. In Klassenstufe 1 erhalten sie eine verbale Einschätzung, in welcher Stärken hervorgehoben und Hinweise zur weiteren Förderung enthalten sind. Erst in Klasse 2 werden Noten in Deutsch, Mathematik und Sachunterricht vergeben sowie Fleiß, Betragen, Mitarbeit und Ordnung mit einer Zensur bewertet. Ab der 3. Klassenstufe erhalten die Schülerinnen und Schüler in allen Fächern außer Englisch Noten. Englisch wird ab Klasse 4 benotet.

7. Digitales Lernen

Unsere Welt ist durch die digitalen Medien geprägt, die zum Alltag unserer Schulkinder untrennbar gehören. Daher ist es uns wichtig, sie auf ein Leben in dieser Informationsgesellschaft vorzubereiten und eine Medienkompetenz anzubahnen. Beim Umgang mit verschiedenen Medien soll dabei immer das „Lernen lernen“ im Vordergrund stehen, um gezielt Informationen für den individuellen Lernprozess nutzen zu können. Außerdem gilt es die Informationsflut der Medien zu steuern und sinnvoll auszuwählen. Das Ziel unseres Medienkonzeptes ist es, das Lernen mit verschiedenen Medien systematisch in andere Lernprozesse zu integrieren und gezielt zu nutzen.

Unsere Schule verfügt über eine gute technische Ausstattung. In jedem Klassenzimmer gibt es eine elektronische Tafel mit Apple-TV und einen Computerarbeitsplatz, welcher jederzeit von den Kindern genutzt werden kann. Außerdem besteht die Möglichkeit, an iPads oder Laptops zu lernen.

Von Klasse 1 an werden alle Schülerinnen und Schüler befähigt, am Computer zu arbeiten. Erste Grundlagen werden in den Methodenwochen jeweils zu Beginn des zweiten Schulhalbjahres gelegt. Hier werden den Kindern verschiedene Fertigkeiten im Umgang mit Schreib- und Präsentationsprogrammen vermittelt.

Im Unterricht nutzen die Schülerinnen und Schüler die Computer weitestgehend selbstständig, um zu lernen, sich zu informieren oder eigene Präsentationen vorzubereiten. Die Kinder werden aber auch über den sicheren Umgang mit dem Internet informiert. Die Rechte zur Nutzung verschiedenster Daten, Cybermobbing und Fakenews werden mit den Schülerinnen und Schülern besprochen.

Die Kinder nutzen das Leseförderprogramm "Antolin" und erhalten dafür über die Schule ihr eigenes Passwort. Über die Plattform "Lernsax" können allen Kindern Informationen und gezielte Aufgaben bereitgestellt werden. Diese können dann sofort auf der Plattform oder analog auf Papier bearbeitet werden.

Unsere Kollegen sind ständig bemüht, sich zum Thema "Digitale Medien" fortzubilden und ihre Kenntnisse in den Unterricht einfließen zu lassen. Sie erstellen selbstständig Lernspiele, Arbeitsblätter und wählen gezielt digitale Lernmöglichkeiten aus.

8. Bildung für nachhaltige Entwicklung

Begriffsbestimmung

„Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.“
(Weltkommission für Umwelt und Entwicklung 1987)

„Bedürfnisse sind in den drei Dimensionen – **ökologisch**, ökonomisch und sozial - zu verstehen. **Umwelt**, Wirtschaft und Gesellschaft beeinflussen sich gegenseitig. Es wird langfristig keinen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Fortschritt **ohne intakte Umwelt** geben.“

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) heißt, allen Menschen der Gesellschaft Bildungschancen zu eröffnen, damit sie sich Wissen, Kompetenzen und Werte aneignen sowie Verhaltensweisen und Lebensstile erlernen. Diese sind für eine lebenswerte Zukunft und positive gesellschaftliche Weiterentwicklung erforderlich. BNE ermöglicht Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen jeden Alters nachhaltiges Denken und Handeln sowie lebenslanges Lernen in allen Bildungsbereichen.

In Sachsen gibt es seit 2019 die Sächsische Landesstrategie Bildung für nachhaltige Entwicklung (LS BNE) des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus.“
(Quelle: Homepage Sächsische Landesstiftung für Natur und Umwelt)

„Bildung für nachhaltige Entwicklung ist keinem spezifischen Unterrichtsfach zuzuordnen. Sie wird fachübergreifend und fächerverbindend umgesetzt. Als

Querschnittsaufgabe mit eigenem, überfachlichem Bildungsziel ist sie in allen Schularten und den Lehrplänen aller Unterrichtsfächer verankert.“⁴

Lehrplan - Allgemeine Ziele und Aufgaben der Grundschule

„Ihren Auftrag erfüllt die Grundschule, indem sie Wissenserwerb und Kompetenzentwicklung sowie Werteorientierung und deren Verknüpfung miteinander in allen fachlichen und überfachlichen Zielen sichert. Die überfachlichen Ziele beschreiben darüber hinaus Intentionen, die auf die Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler gerichtet sind und in jedem Fach konkretisiert und umgesetzt werden müssen. Eine besondere Bedeutung kommt der politischen Bildung als aktivem Beitrag zur Herausbildung der Mündigkeit und einer demokratischen Grundhaltung bei Schülerinnen und Schülern zu. Dazu gehört auch die altersgemäße Beteiligung an demokratischen Prozessen zur Förderung von eigenverantwortlichem Handeln. **Als ein übergeordnetes Bildungs- und Erziehungsziel der Grundschule ist politische Bildung im Sächsischen Schulgesetz verankert und muss in allen Fächern angemessen Beachtung finden. Zudem ist sie integrativ insbesondere in den überfachlichen Zielen Werteorientierung und Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie Sozialkompetenz enthalten.**“ (Quelle: Lehrplan Sachunterricht, GS-SU 2019, VII)

Ziele und Aufgaben des Sachunterrichts

„Der Sachunterricht unterstützt die Schülerinnen und Schüler, ihr Leben und die Welt erschließen, verstehen und gestalten zu können. Er führt die Schülerinnen und Schüler von kindlicher Betrachtungsweise zunehmend zu wissenschaftsnaher Sachlichkeit, indem entsprechende Denk- und Arbeitsweisen entwickelt werden.

Das Fach leistet einen Beitrag zum Vertrautmachen mit der demokratischen Grundordnung und zur Entwicklung der Urteils- und Entscheidungsfähigkeit. Heimat hat zentrale Bedeutung für den Erwerb von Wissen und die Anbahnung von Weltverständnis. Durch die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen, politischen und ökonomischen Sachverhalten fördert das Fach Sachunterricht das Interesse der Schülerinnen und Schüler an Politik und schafft bei ihnen ein Bewusstsein für lokale, regionale und globale Herausforderungen ihrer Zeit.

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ihre individuelle emotionale Beziehung dazu und lernen Verantwortung zu übernehmen. Sachunterricht führt die Schülerinnen und Schüler altersangemessen an grundlegendes Wissen aus Gesellschaft, Natur und Technik heran und begünstigt die Ausbildung vielfältiger Interessen. **In besonderem Maße wird im Sachunterricht die Beobachtungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler entwickelt. Das ist eine wesentliche Voraussetzung für das Erreichen einer positiven Einstellung zur Natur und Umwelt sowie eines aktiven Engagements zu ihrer Bewahrung und Gestaltung. Dabei werden auch ästhetische Aspekte angesprochen und bedacht. Lösungsansätze sollen eine nachhaltige Entwicklung ermöglichen und dürfen sich nicht zu Lasten künftiger Generationen oder Menschen anderer Regionen auswirken. Hierbei kommt der Bildung für nachhaltige Entwicklung eine besondere Schlüsselrolle zu.**“

(Quelle: Lehrplan Grundschule, Sachunterricht GS-SU 2019, 2)

Lernbereich 3: Begegnung mit Pflanzen und Tieren

Die Schülerinnen und Schüler der Klassen 1-4 gehen in der vegetativen Wachstumsperiode (Sommerferien-Herbstferien, Osterferien-Sommerferien) regelmäßig im Rahmen des Sachunterrichts in den Schulgarten. Dieser liegt als externer Lernort ca. 10 Gehminuten von der Schule entfernt, mitten im Grünen am Fuße des Hutberges.

Schon allein der Weg in den Schulgarten ermöglicht den Schülerinnen und Schülern vielfältige Beobachtungen in der Natur.

Die Schülerinnen und Schüler bewirtschaften Klassenbeete, auf denen sie in den vier Grundschuljahren verschiedene Kulturen anbauen. Im Rahmen ihrer gärtnerischen Tätigkeit, die vom Jahreslauf bestimmt wird, lernen sie die Bedeutung der einzelnen Arbeitsschritte kennen und wissen um deren Wichtigkeit. Die Schülerinnen und Schüler entdecken und beobachten während ihrer Tätigkeit Kleinstlebewesen in ihrem natürlichen Umfeld.

Weiterhin eröffnen sich aus den Lehrplänen der einzelnen Klassenstufen weitere Möglichkeiten die Bildungsziele zur nachhaltigen Entwicklung umzusetzen.

Die Klassen 1 und 2 gehen regelmäßig in den Schulgarten und nutzen vor Ort die Möglichkeit jahreszeitliche Veränderungen zu beobachten. Während ihres Aufenthaltes werden Alltägliches und Besonderes wahrgenommen und besprochen.

Weiterhin bewirtschaften die Schülerinnen und Schüler ihr Klassenbeet und sammeln Erfahrungen aus erster Hand im Hinblick auf Aussaat, Keimung, Pflege und Ernte. Die Schülerinnen und Schüler legen einen Teil ihres Beetes mit insektenfreundlichen Pflanzen an. Außerdem wird der Apfel thematisiert und das Spalierobst zweier alter sächsischer Apfelsorten die „Gelbe Sächsische Renette“ und der „Safranapfel“ geerntet und verkostet.

Besonders in den Sommermonaten erfahren die Kinder, dass Wasser kostbar ist. Das in Regentonnen gesammelte Wasser wird sparsam und gezielt verwendet.

Die Klassen 3 bauen im Schulgarten Getreide und Kartoffeln an. Sie lernen neben nützlichen Insekten, den Kartoffelkäfer als Schädling kennen.

Die Schülerinnen und Schüler nutzen die Wiese als außerschulischen Lernort, ordnen mit Hilfe von Bestimmungsbüchern Wiesenpflanzen namentlich zu und kennen deren Bedeutung in der Natur.

Außerdem beobachten sie Kleintiere, z. B. Spinnen, Insekten, Würmer, Schnecken und wissen um deren Nutzen für die Natur.

Die Schülerinnen und Schüler der Klassen 4 nutzen den Schulgarten als außerschulischen Lernort zum Thema Boden. Die Schülerinnen und Schüler entsorgen auf dem Kompost Pflanzenreste und können im Laufe des Jahres die Zersetzung dieser erleben. Die durch die Kompostierung gewonnene Erde kann dem Klassenbeet wieder zugeführt werden.

Weiterhin bietet sich ihnen die Möglichkeit, Regenwürmer in ihrem natürlichen Umfeld zu beobachten.

Außerdem werden Experimente zur Wasserdurchlässigkeit und Wasserhaltefähigkeit durchgeführt. Das hier erworbene Wissen kann beim Anbau von trockenheits- und feuchtigkeitsliebenden Pflanzen angewandt werden.

Die Schülerinnen und Schüler erfahren bei der Bewirtschaftung ihres Klassenbeetes, dass die Lockerung des Bodens und sinnvolles Bewässern die Bodenqualität verbessert und somit der Ernteertrag gesteigert werden kann.

Lehrplanauszüge:

Sachunterricht	Klasse 3
<p>Kennen des Anbaus von Getreide und Kartoffel sowie deren Verwendung als Grundnahrungsmittel</p> <p>- Unterscheiden von drei Getreidearten Teile der Getreidepflanze Begriffe: Ähre, Rispe, Kolben</p> <p>- Verarbeitung von Getreide</p> <p>- Anbau der Kartoffel Teile einer Kartoffelpflanze</p> <p>Sich positionieren zum Umgang mit Nahrungsmitteln</p>	<p>Erkunden des Lebensraumes Feld Anbau im Schulgarten → Gesundheitserziehung alte Kulturpflanze</p> <p>Blüten- und Fruchtstand, Merkmale zur Unterscheidung Stadien der Verarbeitung vom Korn zum Brot mehrperspektivische Sicht</p> <p>Beere als giftige Frucht, Ausläufer mit Knollen, Pflege-, Erntearbeiten im Schulgarten, Verarbeitung</p> <p>Kartoffelkäfer als Schädling</p> <p>traditionelle Bedeutung des Brotes und der Kartoffel, Wertschätzung von Nahrungsmitteln, Hunger in verschiedenen Teilen der Welt → Gesundheitserziehung → Bildung für nachhaltige Entwicklung</p>
<p>Einblick gewinnen in den Lebensraum Wiese</p> <p>- Beobachten von Kleintieren</p>	<p>eine Wiese mehrsinnig erleben, Eindrücke dokumentieren, fotografieren, beschreiben → ästhetisches Empfinden</p> <p>Entwicklung eines Kleintieres, Leben in verschiedenen Stockwerken der Wiese</p> <p>mindestens zwei Pflanzen nach Merkmalen bestimmen, Pflanzen</p>

- Unterscheiden von Wiesenpflanzen	sammeln und herbarisieren, Artenschutz
Wahlbereich 1	Vermehrung von Pflanzen
Kennen der Pflanzenvermehrung über Samen	Entwicklung ein-, zwei-, mehrjähriger Pflanzen; Samengewinnung Verbreitung von Pflanzensamen durch Tiere
Einblick gewinnen in weitere Möglichkeiten der Vermehrung von Garten- oder Zimmerpflanzen	Ausläufer, Ableger, Pflanzteilung, Blatt- und Kopfstecklinge, Steckhölzer

Sachunterricht	Klasse 4
Einblick gewinnen in die Bedeutung des Bodens	Sinneserfahrungen mit Böden im Schulgarten Grundwasserbildung, -schutz Experimente zur Wasserdurchlässigkeit, -haltefähigkeit Kleinstlebewesen, Humusbildung, Kompost
- Untersuchen des Lebens im Boden	
- Verbessern der Bodenqualität	Im Schulgarten mulchen, düngen, lockern, sinnvoll bewässern Topf-, Kübelpflanzen umtopfen, Pflege

9. Methodenlernen – ein schuleigenes Curriculum

Eine Besonderheit unserer Schule stellt das „Methodenlernen“ dar, das jeweils nach den Sommer- und nach den Winterferien für eine Woche stattfindet. Die Basis dafür ist das „Methodenlernen in der Grundschule“ von Heinz Klippert.

Der Fokus liegt darauf die Fähigkeiten und Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zu stärken, die sie benötigen, um eigenständig und erfolgreich in verschiedenen Lernsituationen agieren zu können. Das ist wichtig, um den Lernstoff zu bearbeiten, zu organisieren und zu präsentieren. Hierbei geht es nicht nur um traditionelle Lernmethoden wie das Lesen, Mitschreiben oder Auswendiglernen, sondern auch um moderne Herangehensweisen wie Recherchieren im Internet, Präsentationstechniken oder kritisches Denken.

Ein zentrales Element des „Methodentrainings“ bzw. „Methodenlernens“ ist die aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler. Die Bedeutung liegt auf dem handlungsorientierten Lernen, bei dem die Kinder selbstständig Aufgaben lösen, Probleme analysieren und kreative Lösungen entwickeln. Dabei unterstützen die

Lehrkräfte als Begleiter, der die Lernenden dazu ermutigt, ihre eigenen Wege zu finden und ihre individuellen Stärken zu nutzen.

Das Methodentraining nach H. Klippert umfasst mehrere Schritte und findet bei uns in dieser Form Anwendung:

1. **Methoden einführen:** Die Lehrkraft stellt verschiedene Methoden vor, die den Schülerinnen und Schülern dabei helfen können, den Lernstoff besser zu erfassen und zu verarbeiten.
2. **Methoden üben:** Die Schülerinnen und Schüler haben die Gelegenheit, die vorgestellten Methoden praktisch anzuwenden. Dies kann sowohl im Unterricht als auch in selbstständigen Übungsphasen geschehen.
3. **Reflexion:** Nach der Anwendung der Methoden reflektieren die Schülerinnen und Schüler, welche Ansätze für sie am besten funktioniert haben und wie sie ihre Herangehensweise verbessern können.
4. **Transfer:** Die erlernten Methoden werden auf neue Lernsituationen angewendet. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln die Fähigkeit, selbstständig zu entscheiden, welche Methode in welchem Kontext am sinnvollsten ist.
5. **Selbstständigkeit fördern:** Ziel des Methodentrainings ist es, die Schülerinnen und Schüler schließlich zu eigenständigen Lernenden zu machen, die in der Lage sind, ihre Lernprozesse zu organisieren und zu steuern.

Die Lehrerinnen und Lehrer der Hutbergschule erarbeiteten ein schuleigenes Konzept zur Vermittlung einer fundamentalen Methodenkompetenz, nach welchem die Kinder in sogenannten Trainingsspiralen mit jahrgangsgemäßer Progression sowohl kommunikative, soziale, handwerkliche als auch gedankenstrukturierende Grundtechniken erlernen und üben.

Dafür gibt es acht Bereiche. Zu Beginn des ersten Schulhalbjahres sind das:

- „Zuhören und Erzählen“
- „Markieren trainieren“
- „Geschickt und sauber arbeiten“ und
- „Ordnung am Arbeitsplatz halten“

Zu Beginn des zweiten Schulhalbjahres werden folgende Bereiche bearbeitet:

- „Freies Sprechen“
- „Arbeit am Computer“
- „Gedanken sortieren“ und
- „Regeln für die Gruppenarbeit“

Diese Grundtechniken sind ein integrativer Bestandteil jeglicher Lernprozesse und stellen daher eine wichtige Voraussetzung für das weiterführende Lernen dar. Deshalb findet auch nach den jeweiligen „Methodenlernwochen“ in allen Jahrgangsstufen eine kontinuierliche Einbettung der Methodenschulung (=Transfer) durch häufige Anwendung der erlernten Arbeitstechniken im Unterricht statt.

Die Vorteile des Methodentrainings liegen auf der Hand: Schülerinnen und Schüler werden befähigt, nicht nur den Unterrichtsstoff zu bewältigen, sondern auch lebenslange Lernkompetenzen zu entwickeln.

10. Beratung zwischen Schule und Eltern zur Entwicklung ihrer Kinder

Während der gesamten Grundschulzeit gibt es zahlreiche Beratungsanlässe für Schülerinnen und Schüler und deren Eltern:

Zeitraum	Beratungsanlässe/Inhalte	Form
Schuleingangsphase	<p>Informationen zu Zielen und Inhalten der Grundschule, des sächsischen Schulsystems, zu möglichen Bildungswegen nach dem Besuch der Grundschule und Möglichkeiten der Elternmitwirkung in der Schule</p> <p>Individuelle Gespräche zur Schulfähigkeit besonders bei Anmeldung zur vorzeitigen Einschulung, Zurückstellung vom Schulbesuch</p> <ul style="list-style-type: none"> • Besuch einer Schule außerhalb des Schulbezirks, • Anhaltspunkte für besondere Förderung bis zum Schuleintritt und Anhaltspunkten für sonderpädagogischen Förderbedarf • Um für alle Schulanfänger einen optimalen Übergang in die Grundschule zu gestalten, führen wir in der GS Kennenlernnachmittage durch 	<p>0. EA</p> <p>Gespräche</p> <p>Kennlernnachmittage</p>
Klassenstufe 1	<ul style="list-style-type: none"> • Klassenbezogene Themen und Informationen durch die Klassenlehrer • Individuelle Gespräche zum Lern-, Leistungs- und Entwicklungsstand der Schülerin / des Schülers 	<p>1. EA</p> <p>Gespräche</p>
Klassenstufe 2	<ul style="list-style-type: none"> • Klassenbezogene Themen und Informationen zu LRS (Leserechtschreibschwäche), die Möglichkeiten der Diagnostik und Förderung • Individuelle Gespräche zum Lern-, Leistungs- und Entwicklungsstand der Schülerin / des Schülers 	<p>EA</p> <p>Gespräche</p>
Klassenstufe 3 2. Schulhalbjahr	<ul style="list-style-type: none"> • Klassenbezogene Themen und Informationen ausführliche Informationen der Eltern über den Bildungsauftrag und die Leistungsanforderungen der weiterführenden Schulen, das Verfahren und die Kriterien für die Erteilung der Bildungsempfehlung sowie die Durchlässigkeit und Anschlussfähigkeit des sächsischen Schulsystems • Informationse Elternabend zum weiterführenden Bildungsweg für GS im Schönfelder Hochland • Erstes Beratungsgespräch zur weiterführenden Schullaufbahn/ Entwicklungsstand der Schülerin / des Schülers mit den Eltern, Erfassen der Potentiale der Schülerin / des Schülers und der Wünsche für die künftige Schullaufbahn 	<p>EA</p> <p>Info- EA</p> <p>Gespräche</p>

Klassenstufe 4 1. Schulhalbjahr	<ul style="list-style-type: none"> • Klassenbezogene Themen und Informationen • Zweites Beratungsgespräch zur weiterführenden Schullaufbahn, Mitteilung der voraussichtlich geeigneten Schulart • Die Beratung der Viertklässler über die weiterführenden Schulen und mögliche Bildungswege erfolgt im Rahmen der Lehrplanthemen 	EA Gespräche Lehrplan
----------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------

- In allen Klassenstufen werden bei Bedarf weitere individuelle Gespräche geführt. Absprachen zum Forder- und Förderbedarf erfolgen ebenfalls durch individuelle Gespräche in allen Jahrgangsstufen.

11. Schulleben und Traditionen

Bei der Gestaltung von Beginn und Abschluss eines Schuljahres folgen wir Traditionen, die das Gemeinschaftsgefühl stärken:

Am Wochenende vor Beginn eines neuen Schuljahres werden die Erstklässler in die Hutbergschule aufgenommen. Traditionell gestalten die Theaterkids und der Chor im Hoftheater Weißig ein Bühnenprogramm, mit dem die Feierstunde der **Schulaufnahme** beginnt. Freudig nehmen die Schulanfänger im Anschluss die heiß ersehnte Zuckertüte in Empfang und tragen mit Stolz die ersten übergebenen Bücher und Hefte im Ranzen nach Hause.

Am ersten Schultag nehmen die Schülerinnen und Schüler der zweiten bis vierten Klassen die Kleinen in die Mitte, um sie auf dem Schulhof zu begrüßen. Vom Schulförderverein erhalten die Neuen ein Schulshirt mit dem Logo von Schule und Förderverein.

Den Neulingen werden **Patenklassen** an die Seite gestellt, die ihnen beim Kennenlernen schulischer Abläufe helfen. Im Laufe des Schuljahres treffen sich die Klassen immer einmal zu gemeinsamen Unternehmungen.

Jedes Schulhalbjahr beginnt mit einer **Projektwoche** „Das Lernen lernen“. In dieser Woche werden Techniken des Lernens eingeführt, trainiert und entsprechend der Klassenstufe erweitert. Den ersten Klassen ermöglichen wir damit ein allmähliches Hineinwachsen in einen veränderten Tagesrhythmus und in das schulische Lernen.

Sportliche Höhepunkte des Schuljahres sind ein Crosslauf, ein Wettbewerb um den Klassenstufenpokal im „Zweifelderball“ für die Klassen 3/4 und „Ball über die Leine“ für Klassenstufe 1/2 sowie ein jährliches Sportfest.

In der Vorweihnachtszeit gibt es einen vom Hutberghort und den Eltern vorbereiteten, von den Lehrern unterstützten **Weihnachtsmarkt** im Schulgebäude. Konzert- oder Theaterbesuche sind fester Bestandteil der Vorweihnachtszeit. In Kooperation mit dem

Pentacon-Verein organisiert der Förderverein eine Geschenke- Spendensammlung für bedürftige Kinder.

Im vierten Schuljahr geht es für einige Tage auf **Schullandheimfahrt**. Mit Begeisterung erkunden die in der Grundschulzeit zusammengewachsenen Klassen ein Stück Sachsens außerhalb der Landeshauptstadt.

Eine Feierstunde gibt es auch zum Abschluss der Grundschulzeit. Eingeladen sind die Schülerinnen und Schüler der vierten Klassen mit ihren Lehrern und Erziehern. Es werden noch einmal Erinnerungen an die vergangenen vier Jahre geweckt. Die musikalische Umrahmung gestalten ältere Schülerinnen und Schüler.

Am letzten Schultag vor den Sommerferien versammeln sich Lehrer, Schülerinnen und Schüler, Elternvertreter und Erzieher auf dem Schulhof. Im schulischen Rahmen werden die besten Schülerleistungen jeder Klasse gewürdigt und prämiert. Eine Anerkennung erhalten auch Schülerinnen und Schüler, die mit ihrer besonderen Seite zum Gelingen des Schuljahres unabhängig von Lernleistungen beigetragen haben. Die Auszeichnungen nehmen die Schulleitung und Elternvertreter gemeinsam vor, unterstützt vom Förderverein. Der Förderverein bringt an diesem Tag die vom Bäcker gebackenen „Klassenstufenziffern“ 1, 2, 3, und 4 für jedes Kind mit. Das Schuljahr ist erst geschafft, wenn jeder „seine“ Ziffer aufgeessen hat. Dann können die großen Ferien beginnen.

Der nahegelegene Hutberg in Weißig und die damit verbundene Sage spiegeln sich im Namen unserer Schule und in Symbolen wie dem Logo von Förderverein und Schule wieder. Sie sind Zeichen regionaler **Verbundenheit mit dem Schönfelder Hochland**. Traditionell lernen die Kinder bei Wanderungen und Exkursionen zunächst ihre nähere Umgebung genauer kennen.

Viele wichtige Ereignisse werden festgehalten. Die Schülerinnen und Schüler leisten eigene Beiträge als „Zwergenkurier“ und veröffentlichen Texte in der Schulzeitung oder der Regionalzeitung des Schönfelder Hochlandes, dem „Hochlandkurier“.

12. Mitwirkung, Kooperation und Unterstützung

Auf der Grundlage unserer Kooperationsvereinbarung arbeiten wir im Haus eng mit dem **Hutberghort** zusammen.

Unsere wichtigsten gemeinsamen Partner sind die **Eltern** unserer Schülerinnen und Schüler. Der Elternrat wird für Schule und Hort gemeinsam gewählt.

Der **Förderverein Hutbergschule e.V.** unterstützt Projekte der Schule sowie die Gestaltung der Lernumgebung.

Die Kindersprecher bilden den **Kinderrat** der Hutbergschule und des Hutberghortes. Bei der Gestaltung eines gelingenden Übergangs von der KITA zur Grundschule arbeiten wir eng mit den KITA zusammen. Es bestehen Kooperationsvereinbarungen

zu den Weißiger KITA „Hutbergstrolche“, „Am Hutberg“ und „Hochlandsterne“ sowie zur KITA „Spatzenland“, Gönnsdorf.

Bei der Gestaltung des Übergangs an die **weiterführenden Schulen** arbeiten wir eng mit der OS Weißig und dem Gymnasium Dresden-Bühlau zusammen.

Wichtige Partner sind auch unsere **GTA Lehrkräfte**. Der Fanfarenzug „Schönfelder Hochland“ ist GTA-Partner und Mitgestalter unserer Schuleinführungsveranstaltung.

Für den Unterricht und für Sportveranstaltungen der Schule stellt uns der **Sportpark Weißig** seine Anlagen zur Verfügung. Die **SG Weißig** ist für uns ein wichtiger Partner im GTA.

Der **Ortschaftsrat Schönfeld-Weißig** unterstützt Projekte unserer Schule sowie die Gestaltung unseres Lernumfeldes.

13. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Schule ist Teil der Öffentlichkeit und möchte sich deshalb sowohl nach innen als auch nach außen präsentieren. Wichtig ist uns dabei, unser Leitbild und unser Wirken klar zu kommunizieren sowie Einblicke in unsere schulische Arbeit zu gewähren.

Das Leitbild unserer Schule, unsere Werte und Ziele sind im vorliegenden Schulprogramm ausführlich festgehalten. Sie finden sich prinzipiell aber auch in jeder anderen Veröffentlichung wieder, ob im Schulflyer, im Elternbrief, im Schulhaus, im Internet oder im örtlichen Mitteilungsblatt.

Unsere Kommunikation nach innen umfasst neben einem aktiven Austausch im Kollegium vorrangig die Information unserer Elternschaft und den Dialog mit ihr. Dies erfolgt durch Elternabende, Elternbriefe, Telefonate und persönliche Gespräche. Darüber hinaus steht unsere Schulleitung in engem Kontakt zum Elternrat, um Mitteilungen schnell und transparent in die Elternschaft zu tragen sowie Rückmeldungen der Eltern an die Lehrerschaft zu übermitteln.

Einblicke in das schulische Geschehen und in Lernergebnisse bieten vielfältige Aushänge im Schulhaus und in den Klassenräumen sowie unsere Schülerzeitung „Zwergenkurier“, die zweimal im Jahr erscheint und auf eine rege Nachfrage in der Schülerschaft stößt.

Nach außen hin präsentiert sich unsere Schule vor allem mit ihrem Internetauftritt. Die Website der Hutbergschule informiert über aktuelle Termine und Vorhaben, unser Leitbild, unseren Standort und unsere Räumlichkeiten, über bestehende Kooperationen sowie unseren Förderverein. Nicht zuletzt lässt sie interessierte Besucher an besonderen Momenten des Unterrichts und des Schullebens in Wort und Bild teilhaben.

Einen weiteren Baustein unserer Öffentlichkeitsarbeit bilden unsere monatlichen Beiträge im „Hochlandkurier“, der Regionalzeitung und dem offiziellen Mitteilungsblatt

der Ortschaft Schönfeld-Weißig. Gemeinsam mit unserer Horteinrichtung füllen wir in jeder Ausgabe eine Seite dieses Printmediums, das jeweils auch in einer Online-Version zur Verfügung steht. Thematisch sind unsere Artikel und die dazugehörigen Bilder aktuellen Unterrichtsinhalten, vielfältigen Unternehmungen in den Klassen oder auch besonderen Schulereignissen gewidmet, über die wir gern berichten möchten. An den Veröffentlichungen wirken über das Jahr verteilt alle Klassen und Lehrkräfte sowie die Schulleitung mit.

Wir sind der Meinung, dass eine offene und ehrliche Kommunikation nach innen und nach außen Vertrauen schafft und sich langfristig positiv auf jegliche Zusammenarbeit mit allen an Schule Beteiligten auswirkt.

14. Evaluation und Fortschreibung unseres Schulprogramms

In den Beratungen zum Schuljahresauftakt werden auf der Grundlage des Schulprogramms jährliche Arbeitsschwerpunkte festgelegt. 2023 haben wir „Digitale Bildung“ und „Bildung für nachhaltige Entwicklung neu hinzugefügt. Alle zwei Jahre wird unser Schulprogramm durch das Kollegium überprüft, ggf. erneuert und fortgeschrieben.

Das Kollegium der Hutbergschule, November 2023

Schulleiterin: Claudia Braune,
Stellvertretende Schulleiterin: Silke Plexnies,
Beratungslehrerin: Angela Friemel,
Lehrerinnen und Lehrer: Kathrin Knutas, Angela Friemel, Cornelia Klama, Anja Kramer, Christina Zschke, Franziska Guder, Thea Leffs, Tino Auerbach, Marcella Christalle